



# Mission 754 Freedom

Paarpreis: 4000 Mark

**K**eine Frage, Missions neues Lautsprecher-Flaggschiff fiel erstaunlich preisgünstig aus. Zumal für die beiden exakt 1080 Millimeter hohen Säulen „Power and Authority“ versprochen werden. Sie werden sich beim ersten Anblick allerdings sofort eine Frage gestellt haben: Wo ist der Baß? Oder sollte es sich hier – angesichts des ziemlich großen Chassis oben in der Box – gar um einen „Zweiweger“ handeln?

Gemach – natürlich steht eine Dreieckebox vor uns, allerdings in Bandpaßtechnik. Und das bedeutet, daß sich im Innern des aus 25-Millimeter-MDF bestehenden Gehäuses ein – akustisch günstig – schräg eingebauter Tieftöner verbirgt, der hier auf gleich zwei große Öffnungen arbeitet. Letztere wurden ebenfalls versteckt, und zwar in der Bodenplatte des Lautsprechers. Genau deshalb ist eine Art Grundplatte nötig, die über solide Abstandsrollen mit der Box verschraubt ist. Alles klar?

Den wirklichen Geheimnissen der in babylonischer Bezeichnungsverwirrung einmal „754f“, dann „Freedom 5“ und schließlich „754Freedom“ genannten Box sind wir damit freilich noch nicht auf der Spur. Es geht nämlich um zwei höchst interessante Eigenschaften, die dem potentiellen Interessenten das highfidele Leben stark verüßen könnten. Zum einen verweist Mission auf eine Effizienz von etwa 90 Dezibel pro Watt und Meter – ab 25 Watt Verstärkerleistung, so die Auskunft, sei man „dabei“. Zum anderen stellen die

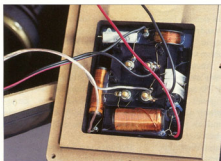
Datenblätter klar, daß sich die Freedom 5 für extrem wandnahe Ausstellung bestens eigne. Genauer ausgedrückt: Empfohlen werden 30 bis 40 Zentimeter Abstand zur Rückwand. Fassen wir also schon mal kurz zusammen: Die neue Top-Box von Mission geriet extrem kompakt, zudem optisch unauffällig-elegant, darf wandnah positioniert werden und benötigt oben drein keinen Mammut-Verstärker. Was schließen wir daraus? Logisch: extrem hoher „WAF“ – „Wife Acceptance Factor“. Und da einige nette Holzoberflächen zur Wahl stehen, läßt sich dieser ohnehin schon gute „WAF“ locker noch um ein paar Punkte hochziehen...

Zur Technik: Der schon erwähnte Bandpaß, bestückt mit einem extrem langhubigen 20er-Polypropylen-Baß, arbeitet auf ein Volumen von 42 Litern. In Kombination mit den im Fuß angeordneten Öffnungen liegt der Minus-Sechs-Dezibel-Punkt, vom Hersteller ehrlich angegeben, bei 32 Hertz. Nicht die letzte Stufe im Baßkeller, zugegeben, aber durchweg praxisgerecht. Außerdem gäbe es da ja noch einen eleganten aktiven Subwoofer – aber das ist eine andere Story. Seitens des Mitteltöners verläßt sich Mission auf die inzwischen allseits zu Recht hochgelobten, supersteifen Aerogelmembranen; der mit 17 Zentimetern Durchmesser recht groß ausgefallene Mitteltöner werkt zwischen 110 Hertz und drei Kilohertz. Damit läßt sich das Tieftonsystem einerseits schon als Woofer definieren, andererseits deckt nur ein einziges Chassis ei-

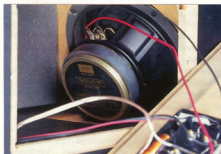
nen großen – und recht kritischen – Bereich ab. Quasi als Nebeneffekt fallen mit dem Mitteltöner-Prachtstück problemlos viel Wirkungsgrad und hoher Maximalschalldruck an; den Abstrahleigenschaften dieses durch ein sehr gutes Masse/Antriebsverhältnis gesegneten Treibers hilft zusätzlich ein sogenannter „Phase-Plug“ auf die Sprünge.

Daß man aus der Positionierung des Hochtöners – ganz oben oder ganz unten in der Schallwand – keine Religion machen muß, haben schon genug andere bewiesen. Bei Mission sitzt die ferrofluidgekühlte 25-Millimeter-Gewebekalotte jedenfalls direkt unter dem Mitteltöner, wodurch die berühmte „Ohrhöhe“ gewährleistet ist. Und da sich heutzutage keine Box mehr ohne vergoldete Bi-Wiring-Terminals blicken lassen darf, erfüllt natürlich auch die Freedom 5 diese Forderung. Weiteres klangliches Potential soll die frei verdrahtete Frequenzweiche bieten, deren Bauteile, so die Engländer, mit äußerster Sorgfalt ausgesucht wurden.

Und noch etwas: Etwaigen Vorurteilen gegen die Bandpaßtechnik steht ein handfestes Argument entgegen. Störende Interaktionen zwischen Raum und Tieftonchassis, beispielsweise durch bodennahe Tieftöner, lassen sich mit den „Baßpumpen“ sehr gut minimieren; allerdings sind Bandpässe naturgemäß nicht für die Wiedergabe höherer Frequenzen geeignet, weshalb hier leistungsfähige (Tief-) Mitteltöner entsprechend früh ins Geschehen eingreifen müssen.



Von der unmittelbar hinter dem Anschlußfeld "frei" verdrahteten Frequenzweiche verspricht sich Mission besseren Klang



Polypropyleneum-membran plus extremer Hub: Bandpaßstreifer im Inneren der Box



Als vielversprechendste Ausbaustufe käme natürlich noch Bi-Amping in Frage...



Die „bespikete“ Bodenplatte der Freedom 5 wird über Abstandsrollen angeschraubt

#### kommentar werner höglmaier

Wie klingt ein Lautsprecher für die ganze Familie, einer, der mit Rock, Jazz und Klassik gleichermaßen gut zurechtkommen muß? Der eine Oper als fesselndes Gesamtkunstwerk darstellt, ein deftiges Techno-Event in die eigenen vier Wände holt und ein Open-Air-Konzert nicht in die abgeschlafte Gartenparty einer frisch gegründeten Schülerkapelle umdefiniert.

Er klingt wie die Mission 754: tonal ausgewogen, ohne ausgeprägte Frequenzgangüberhöhungen oder -dellen. Er bemüht sich, im Hochtonbereich trotz sehr großer Informationsdichte nie ins Lästige abzuweichen, und in den musikalisch noch viel wichtigeren Mittenlagen agiert er sozusagen bedarfsorientiert. Befanden sich die Akteure am Ende einer längeren Tournee oder lasteten einige durchzechte Nächte auf den Stimmbändern des greisen Bluesbarden, so wird dies ebenso realistisch rübergebracht wie der ausgeschlafene Bariton oder die temperamentvolle Sopranistin. Ur-eigen im Charakter auch das Instrumentarium: Blech bewahrt sein kraftvolles Obertonspektrum, die Holzbläser malen in gehaltvollen, äußerst facettenreichen Farben.

Ein Stockwerk tiefer regieren sauber konturierte Impulse. Ein gezupfter Kontrabaß vermittelt beim Ausschwingen der Saiten einen knurrigen-sehnigen Beigeschmack, ein Bassdrum besitzt Kraft und Volumen, und beim monotonen Output einer Drum-Machine versteht er es, synthetischen Tönen Leben

einzuhauchen. Außerdem entwirft er eine beachtlich breite Bühne, die auch in Höhe und Tiefe eine ordentliche Ausdehnung vorzuweisen hat. Eine Hundertschaft Orchestermusiker wird eindeutig voneinander abgegrenzt, wobei allerdings die Größen- und Höhenverhältnisse nicht immer ganz genau auszumachen sind und die allerletzte Portion Grobndynamik, der ultimative Antritt und das entscheidende Quentchen an Detailauflösung fehlen. Der musikalische Faden geht freilich nie verloren.

Preislich vergleichbare Alternativen? Gibt es mit Sicherheit. Auf der Suche danach wünsche ich viel Vergnügen, gutes Schuhwerk sowie – nach Möglichkeit im Vordfeld – ein aufmerksames Studium des Filmklassikers „Soweit die Füße tragen“.

## **kommentar roland kraft**

**A**usufernde Tieftonorgien will – und kann – die Mission nicht feiern. Sie befließt sich statt dessen damit, das Machbare möglichst perfekt zu absolvieren und offenbart sich unter 100 Hertz als recht akribischer Beamter, dessen feine Bleistiftstriche hundertprozentig da sitzen, wo sie hingehören. Daß dabei alles andere als Dienst nach Vorschrift geleistet wird, versöhnt praktisch vollständig mit dem Stoppsignal auf der vorletzten Stufe zum Baßkeller – die Freedom ist flink genug, um auch gemeine Tieftonattacken locker hinzuwerfen. Sie kann's auch mal so erdig, daß böswilligen Rockfans die Suppe mit dem harten

Dreh am Pegelsteller bildschön versalzen wird, und sie bleibt bei alledem so staubtrocken, daß der überraschte Zuhörer nach einem Bierchen giert.

Woran der Mitteltöner beileibe nicht unschuldig ist, tendiert der aerogel-bestückte Treiber doch mitnichten zu übermäßigem Aktionismus – Input gleich Output, scheint hier die durch Seriosität geprägte Devise, glücklicherweise verbunden mit schon unheimlichem Antrittsvermögen und, selbst bei mietvertragsgefährdenden Pegeln, kristallklarer Sauberkeit, sprich: Verzerrungsarmut. Deshalb versteht die Mission natürlich auch wunderbar mit Stimmen umzugehen, ihnen Körper und Substanz zu verleihen. Hier zahlt sich der relativ große Mitteltöner von neuem aus, stets ist fraprierende Präzision mit überzeugendem Nachdruck verknüpft. Davon profitiert nicht zuletzt alles, was knapp oberhalb von 100 Hertz stattfindet: Dem zwar agilen, aber naturgemäß nicht ganz an das Beschleunigungsvermögen seines Spielpartners heranreichenden Baß setzt die Aerogelmembran genau passende Glanzlichter und Akzente auf; gelungene Woofer-Integration nennt man so was, trotz nicht wegzuleugnender PS-Unterschiede besteht absolut glaubhafte Harmonie.

Diesem (Chassis-)Ehepaar dann noch erfolgreich eine Kalotte in den Stammbaum zu schreiben – zumal bei der relativ niedrigen und klanglich äußerst kritischen Trennfrequenz von drei Kilohertz –, spricht für die gekonnte Auslegung des Filternetzwerks. Bravo, kann man da



Wundern Sie sich nicht, wenn Sie alle Ihre Platten und CD's noch einmal hören möchten, noch zweimal, noch...

*"...erschreckende Dynamik und Lautheitsdifferenzen, die so 'zart' sind, daß sie von herkömmlichen Boxen glatt verschluckt werden."*

(R.Kraft, Image hill 6/93)

## **Mehr Musik.**

Etwas über das Hören zu lesen bekommen Sie unter 06434 / 1687. Und im Internet unter <http://www.avantgarde-acoustic.de>



**avantgarde™**  
ACOUSTIC

Avantgarde Acoustic Lautsprechersysteme GmbH  
Dombachhaus • 65520 Bad Camberg  
Tel. 06434 / 16 87 • Fax. 06434 / 42 12

## image test

nur sagen, denn Tiefmittel- und Hochtöner agieren praktisch als homogenes Zweizeige-Duo, dem irgendetwelche Unartigkeiten fremd sind. Kein Wunder, daß diese Konzeption quasi automatisch eine große Klangbühne entstehen läßt. Die auch dann nicht ins Zweidimensionale zusammenfällt, wenn die Freedom 5 in „WAF“-förderlicher Position schon das Tapetenmuster verdeckt. Für den Preis durchweg empfehlenswert!

### kommentar ulrich michalik

**M**an kann sie mögen oder nicht, eines jedenfalls läßt sich Mission-Boxen nicht absprechen: der vom Einsteiger- bis hin zum Spitzenmodell unverwechselbare Marken-Sound. Und selbst wenn's klänge wie Archibald und Frederick, den Mission-Entwicklern wäre meine Hochachtung gewiß, schließlich weiß hier jemand ganz genau, was, wie und warum er es so und nicht anders tut. Diese über Jahre, ja Dekaden hinweg gepflegte Hausstradition steht im denkbar krassen Gegensatz zu jenem beschämenden, weil letztlich nur die eigene Orientierungslosigkeit offenbarenden Abstimmungsoportunismus zahlreicher unter Umständen bestens beleumundeter Konkurrenzunternehmen und nötigt, finde ich, allein deshalb Respekt ab. So, das mußte einfach mal raus.

Die 754 geht weder extrem tief in den Keller runter, noch will sie ganz oben mit Fledermäusen kommunizieren. Allem, was sich dazwischen abspielt, widmet sie sich mit

bewundernswürdiger Konsequenz. Fangen wir unten an: Ab schätzungsweise 45 Hertz aufwärts ist die 754 voll da und verleiht dem Baß eine Konturenschärfe und Straffheit, wie ich es von einer Bandpaß-Konstruktion noch selten gehört habe. Trocken waren große Mission-Boxen ja schon immer, doch hier kommt noch etwas für mich sehr, sehr Wichtiges hinzu: präzises Timing, gepaart mit vielleicht nicht umwerfendem, aber immerhin doch ganz erstaunlichem Druck.

In den Mitten trumpft die 754 weniger mit maßstabsetzender Offenheit und Gelöstheit als vielmehr mit Akkuratess und Verzerrungsarmut auf; sprich: ohrenfällige Verfärbungen sind schlichtweg nicht auszumachen. Und temperamentlos ist sie in diesem so wichtigen Signalspektrum wahrhaftig auch nicht. Daß 754 subjektiv nicht noch fixer wirkt, liegt, glaube ich, vor allem daran, daß sie – siehe Verfärbungsarmut – keine bevorzugten Frequenzbänder kennt, einen nirgendwo anspringt oder gar anplärrt. Ob man's nun Understatement, Zurückhaltung oder Ehrlichkeit nennen will, egal, gemeint ist immer dasselbe.

Ausgesprochen mutig im Umfeld wieder zunehmend unfein vor sich hin quietschender Mitbewerber wirkt die dezente Hochtönenabstimmung der 754. Die Engländerin beweist, daß Detailreichtum nicht unbedingt mit gepfeffertem Pegel einhergehen muß, doch sei die Kehrseite der Medaille nicht verschwiegen: In punkto Strahlkraft, Brillanz und Luftigkeit sind gewis-

se Abstriche zu machen. Um so verblüffender, daß Bühnendarstellung, Plastizität, Fokusschärfe und Tiefenstaffelung kaum Wünsche offen lassen.

Fazit: Für 4000 Mark pro Paar ein veritables Schnäppchen.



image info

**Lautsprecher Mission 754 Freedom**

Prinzip: 3 Wege Bandpaß

Wirkungsgrad: 90 dB

Impedanz: 6 Ohm

Maße (B/H/T): 22/108/32 cm

Gewicht: 30 kg

Garantie: 60 Monate

Paarpreis: 4000 Mark

Autor: Roland Kraft

Fotos: Klaus Junk

image kontakt

Mission Electronics

Hindenburgstr. 107, 22297 Hamburg;

Telefon: 040/514837-0

image testurteil

sehr gut